

Hermann Bausinger, Tübinger Professor für empirische Kulturwissenschaft, schreibt einen Essay ›Zur politischen Kultur Baden-Württembergs‹. In diesem nach einer Begriffserklärung fein gegliederten Aufsatz zeigt Bausinger die verschiedenartigen politischen Traditionen in den Landesteilen Baden-Württembergs und ihren Einfluß auf das politische Verhalten der Bewohner auf.

Theodor Eschenburg, u. a. Professor für Politikwissenschaft in Tübingen, beschreibt ›Die Entstehung Baden-Württembergs‹. Der ehemalige Staatsrat und Ministerialbeamte schildert die Stationen auf dem Wege zum Südweststaat, wobei er mit der Auflösung des Alten Reiches durch die »Napoleonische Flurbereinigung« beginnt.

Der Justitiar Walther W. Schmidt bearbeitet das Thema ›Die Landesverfassung – ihre Entwicklung seit 1953‹. Schmidt wendet sich nach einem allgemeinen Überblick speziellen Problemen – wie z. B. ›Christliche Gemeinschaftsschule oder Bekenntnisschule‹ – zu. Der Autor streicht in seinem Beitrag die Besonderheiten der baden-württembergischen Verfassung heraus.

Professor Herbert Schneider von der PH Heidelberg schreibt über den ›Landtag‹. Der Verfasser dieses Aufsatzes stellt die Probleme der Arbeit des Landtages vor und nimmt kritisch Stellung zu den Grenzen und Möglichkeiten der politischen Arbeit von Länderparlamenten. »Möglichkeiten und Grenzen der Landtage hängen weniger von deren eigenen Reformbemühungen als vielmehr von der Weiterentwicklung unseres bundesstaatlichen Systems ab.« (S. 111).

Fritz Endemann, Vorsitzender Richter am Verwaltungsgericht Stuttgart, schildert anschaulich den ›Aufbau der Verwaltung in Baden Württemberg‹.

Der ehemalige Oberbürgermeister der Stadt Ulm, Professor Theodor Pfizer, unternimmt es in seinem Beitrag, die Probleme der heutigen Gemeinden zu skizzieren.

Klaus Kulinat von der Universität Stuttgart befaßt sich mit der ›Landesplanung in Baden-Württemberg‹. Er legt in seinem Aufsatz u. a. die Zielsetzung und den gegenwärtigen Stand der Landesplanung in Baden-Württemberg dar.

Wilhelm Rall, Assistent an der Universität Tübingen, widmet sich ›Baden-Württembergs Wirtschaft‹. Er kommt u. a. zu dem Ergebnis, »daß aus heutiger Sicht die Wirtschaftsstruktur Baden-Württembergs eine vergleichsweise günstige Ausgangssituation für die weitere Entwicklung bietet«.

Diesen lesenswerten Einzelbeiträgen schließt sich ein umfangreicher Anhang an, der wie folgt gegliedert ist: Verfassung des Landes Baden-Württemberg, Verwaltungskarte von Baden-Württemberg, Statistische Daten zu Baden-Württemberg, Literaturauswahl. Da jeder Essay mit einem eigenen Literaturverzeichnis versehen ist, das sich auf das jeweilige Thema konzentriert, begrüßt man diese abschließende allgemeine Literaturauswahl, die auch kommentiert wird, als eine willkommene Bereicherung dieses hervorragenden Buches zur politischen Landeskunde, das eine weite Verbreitung verdient. *wdg*

475 Jahre Fürstentum Pfalz-Neuburg. Katalog zur Ausstellung im Schloß Grünau bei Neuburg a. D. München 1980. 167 S., Ill.

Gleichzeitig mit den bayerischen Wittelsbacher-Ausstellungen 1980 wurde auch in einigen Territorien des Wirkens der Wittelsbacher wenigstens durch Vorträge gedacht. Daraus hebt sich die Neuburger Ausstellung besonders ab. In 10 Beiträgen von acht Kennern wurde knapp die Entwicklung des Fürstentums Neuburg von 1505 bis 1742 geschildert, dazu die europäischen Verbindungen der Pfalzgrafen, ihre Kunstförderung, ihre eigene Keramik. Der anschließende Ausstellungskatalog bringt kurze Beschreibungen der ausgestellten Gegenstände. Wer die Vorarbeiten solcher Ausstellungen kennt, wird dankbar begrüßen, daß das Ergebnis nun schriftlich festgehalten und den Interessenten zugänglich gemacht wird. *Wu.*